

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Band:** 45 (1969-1970)  
**Heft:** 10  
**Rubrik:** Aus der Luft gegriffen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bataillon (800 Mann) an aufwärts, eine Internierungskonvention abzuschliessen.

*b) Die Internierung kleiner Gruppen oder einzelner Militärpersonen*

Vereinzelte oder in kleinen Gruppen auf neutrales Gebiet übertretende *Verwundete, Abgesprengte, Verirrte* müssen vom neutralen Staat ebenfalls interniert werden. Dabei wird es in der Praxis nicht immer leicht sein, die von militärischen Ereignissen auf neutrales Gebiet abgedrängten Militärpersonen von den Kriegsdeserteuren und Refraktären zu unterscheiden. Dieser Unterschied kann vor allem bei der späteren Heimschaffung wichtig werden. Die Erfüllung der Obliegenheiten, die sich mit der Internierungspflicht von auf neutrales Gebiet übertretenden Heeresangehörigen kriegführender Mächte ergeben, kann den neutralen Staat vor schwere und gefährliche Aufgaben stellen. Die Internierung ist eine militärische Neutralitätspflicht, auf die sich deshalb der Neutrale materiell und organisatorisch schon im Frieden sehr gründlich vorbereiten muss. K.

lichen Führung haben die Tages- und die militärische Flugfachpresse am 6. Mai dieses Jahres einen äusserst aufschlussreichen Tag erleben dürfen, an dem viele Fragen in überaus freimütiger Art und Weise aus berufenem Munde klar beantwortet wurden.

Mit der Einführung des Mirage und der Helikopter sowie mit der Zunahme der Spezialaufgaben war eine weitere Vergrösserung des UeG unumgänglich. Dazu kam — von vereinzelt Ausnahmen abgesehen —, dass das UeG alle Fluglehrer in fliegerischen Schulen und Kursen sowie in den Umschulungskursen stellen musste. Momentan stehen in Spitzenzeiten 36 Fluglehrer neben der Ausbildung der eigenen Jungpiloten gleichzeitig im Einsatz.

Bis Ende 1971 ist die Neueinstellung von weiteren 18 Piloten vorgesehen, wodurch sich der Totalbestand auf 125 UeG-Piloten erhöhen würde. Damit hofft man vorläufig auszukommen — jedoch nur für solange, als sich keine neuen Probleme ergeben. In nächster Zukunft sieht sich das UeG mit Sicherheit vor folgende Aufgaben gestellt:

- Einführung eines neuen Erdkampfflugzeuges bei der Flugwaffe;
- Umschulung aller Miliz-Helikopterpiloten auf Alouette III;
- Inbetriebnahme des «Florida»-Systems.

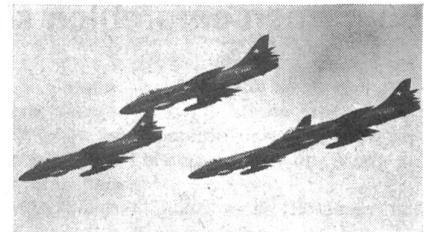
Von der ersten bis zur letzten Minute war das Demonstrationsprogramm über das Überwachungsgeschwader und dessen vielseitige Aufgaben überaus instruktiv zusammengestellt worden, was einen durchaus realistischen Einblick in die Tätigkeit dieser Elitetruppe unserer Luftwaffe geboten hat.

Die auf dem Fliegerwaffenplatz versammelte Schar der eingeladenen Berichterstatter wurde dann in Pilatus-Portern von Dübendorf nach dem Militärflugplatz Alpnach gebracht. In der Folge war den Presseleuten das interessante Vergnügen geboten, per Hubschrauber auf eine Alp geflogen zu werden, wo praktische Einsätze der Leichtfliegertruppe für Rettungsdienste und Materialnachschub im Gebirge vorgeführt wurden.

Nach der Rückkehr an den Alpachersee befand man sich mitten in einem Übungsschiessen auf Wasserziele. Vorerst demonstrierten vier Jungpiloten mit Venoms Bombenwurf und Schiessen aus Bordkanonen. Anschliessend führte eine Hunter-Staffel dieselben Bordwaffen vor, und am Schluss dieses Wasserzielschiessens zeigten die Mirages ihre hervorragenden Schiessqualitäten, die allerdings durch starke Böen in der Treffergenauigkeit ungünstig beeinflusst wurden. Das grösste Erlebnis der ausgezeichneten fliegerischen Demonstration wurde zuletzt von der Elite unseres Elitengeschwaders — der «Patrouille Suisse» — dargeboten, die ihre kunstfliegerischen Evolutionen wieder eindrücklich bewies.

Zum Schluss unseres Berichtes fassen wir zusammen:

- Das Überwachungsgeschwader bildet nicht nur die Basis, sondern auch das Rückgrat unserer Flugwaffe;
- es stellt die Fluglehrer für die fliegerischen Schulen und Kurse;
- es führt die Umschulungskurse auf neues Flugmaterial durch;



Hunter-Doppelpatrouille

- es stellt die Spezialisten für die verschiedenen mit dem militärischen Flugdienst zusammenhängenden Fragen;
- es entwickelt und erprobt neue Ausrüstungsgegenstände, Ausbildungsmethoden und Kampfverfahren.

Besonders beachtenswert ist die Gemeinschaftsarbeit mit unserer nationalen Fluggesellschaft Swissair, die sehr daran interessiert ist, dass die Berufspiloten unserer Flugwaffe später als Linienpiloten in ihren Dienst treten, was zwischen der Schweizerischen Luftverkehrsschule (SLS) der Swissair und dem Eidgenössischen Militärdepartement zu einer Vereinbarung führte. Der Vertrag mit der Swissair garantiert einem Piloten, der während sechs Jahren im UeG verbleibt, günstige Übertrittsbedingungen. Somit ist dem Bund ebenfalls gedient, stehen ihm doch die Geschwaderpiloten nach ihrem zweieinhalbjährigen militärischen Ausbildungskurs nochmals während dreieinhalb Jahren als Berufspiloten uneingeschränkt zur Verfügung. Dank einer solchen erspriesslichen Zusammenarbeit von Zivil- und Militärluftfahrt bildet das UeG somit nicht nur das bereits erwähnte Rückgrat unserer Flugwaffe, sondern auch die Basis für unseren Zivilluftverkehr.

## Aus der Luft gegriffen

### Das Überwachungsgeschwader — Rückgrat unserer Flugwaffe

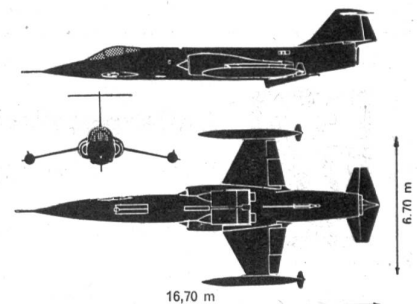
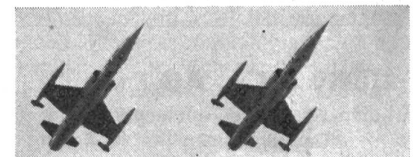
Von Heinrich Horber, Frauenfeld

Vor 29 Jahren — als der Zweite Weltkrieg um unser Land herum tobte — kamen Neutralitäts- bzw. Grenzverletzungen durch Kriegsflugzeuge fremder Mächte sozusagen am laufenden Band vor, so dass daraus die Lehre gezogen wurde, dass mit einer Flugwaffe, die auf dem Milizsystem aufgebaut ist, keine dauernde Alarm- und Abwehrbereitschaft aufrechterhalten werden könne. Die sich im Turnus ablösenden Fliegerregimenter waren bestandesmässig für die Sicherung der Neutralität im Luftraum zu schwach, deshalb wurde ein ständig im Dienst stehendes Berufsgeschwader benötigt. Somit wurde auf Anregung des damaligen Kommandanten und Waffenchefs der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Oberstdivisionär Hans Bandi, und in der Folge auf Antrag von General Henri Guisan im Frühjahr des Kriegsjahres 1941 die Schaffung eines Überwachungsgeschwaders beschlossen. Bei Kriegsende stellte sich dann die Frage, ob diese ständige Truppe wieder aufgelöst werden sollte, jedoch ist auf dringendes Ersuchen des Generals davon abgesehen worden. Heute steht die Fliegerei in einem Zeitalter ständiger technischer Entwicklung und stellt somit immer grössere Aufgaben an eine solche Elitetruppe, wie das UeG mit Fug und Recht angesprochen werden darf.

Es entsprang deshalb einer guten Idee des derzeitigen Waffenchefs der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Divisionär E. Wetter, der Presse — und damit der gesamten schweizerischen Öffentlichkeit — anlässlich eines besonderen Besuchstages zu einem direkten Kontakt mit dem Überwachungsgeschwader zu verhelfen. Unter seiner und des Geschwaderkommandanten, Oberst i GSt Hans Bachmann, persön-

## Flugzeugerkennung

NATO (USA)



Jäger/Jagdbomber Lockheed F-104 G / Starfighter

1 Düsentriebwerk V max ca. 2400 km/h  
L Kan 20 mm «Vulcan» 6000 S/min

Auch in BRD, Belgien, Holland, Norwegen, Japan, Kanada, Italien, Griechenland, Türkei, Nationalchina, Pakistan und Jordanien.

## Baufirmen empfehlen sich

**Maurer + Hösli** Strassenbau-Unternehmung  
 Pflästerei- und Asphaltgeschäft  
**8034 Zürich** Dahliastr. 5 Telefon 32 28 80 / 47 26 24  
 Ausführung von Chaussierungs-, Pflästerungs-  
 und Belagsarbeiten; Walzenbetrieb; Traxarbeiten;  
 Gussasphalt-Arbeiten im Hoch- und Tiefbau  
 Lagerplatz: Station Tiefenbrunnen — Werkplatz: Zumikon

### Gebrüder Schmassmann

Malermmeister

**Winterthur** Telefon (052) 22 66 67  
 Sämtliche Facharbeiten Spritzverfahren usw.



### Gebrüder Krämer AG

Strassenbeläge — Fluggpisten  
**St. Gallen** **Zürich**



Normal-Portlandcement «Record»  
 Hochwertiger Zement «Super»  
 Zement mit erhöhter Sulfat-  
 beständigkeit «Sulfacem»  
 «Mörtelcem» für Sichtmauerwerk  
 Bau- und Isolierstoff «Leca»

### F. Arnold, Aschwanden & Cie.

Sand- und Schotterindustrie

**Flüelen** Telefon (044) 2 10 87

### Hans Keller

Bau- und Kunstschlosserei / Eisenbauwerkstätte

**Bern-Fischermätteli**  
 Weissensteinstrasse 6 Telefon (031) 25 44 41

## Reifler & Guggisberg Ingenieur AG Biel

Tiefbau-Unternehmung

Tiefbau Eisenbeton  
 Strassenbeläge Asphaltarbeiten  
 Geleisebau

Telefon (032) 4 44 22

### Casty & Co. AG

Hoch- und Tiefbauunternehmung Strassenbau  
 Baggerarbeiten

**Landquart und Chur** Telefon (081) 5 12 59 / 2 13 83

### Toneatti & Co. AG

**Rapperswil SG**  
**Bilten GL**

HOCH- UND TIEFBAU  
 STOLLEN- UND GELEISEBAU



### Aktiengesellschaft Jäggi

Hoch- und Tiefbau **Olten** Tel. (062) 21 21 91

Zimmerei Schreinerei Fensterfabrikation

## BAU AG MAIENFELD

**Hoch- und Tiefbauunternehmung**  
 Telefon (085) 9 12 84

**EISEN AG**  **BERN**

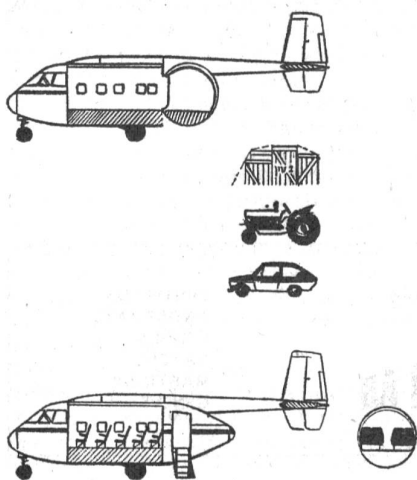
Büro: Spitalgasse 37  
 Lager: Weyermannshaus

Reinigung von schmutzigen und **Lieferung** von neuen **Putz-**  
**tüchern, Putzfäden und Putzlappen** besorgt vorteilhaft, gut  
 und prompt

### Friedrich Schmid & Co. / Suhr (Aargau)

Telefon (064) 2 24 12 (Aarau)

Putzfädenfabrik  
 und Reinigungsanstalt für schmutzige Putztextilien



סוגי מטען (ונוסעים) שאפשר להטיסם ב, «ערבה»

### Das israelische Mehrzweck-Flugzeug «Aravah»

Das in Israel konstruierte und nun in Produktion übergegangene Mehrzweck-Flugzeug «Aravah» (Steppe) kann sowohl im zivilen als auch im militärischen Bereich eingesetzt werden:

- als Feuerlösch-Flugzeug mit einer Spritzvorrichtung und einem Fassungsvermögen von 1000 l Wasser,
- für die Insektenvernichtung mit einer eingebauten Sprüheinrichtung,
- als Ambulanz-Flugzeug für 12 Verwundete auf Tragbahnen und ärztliches Begleitpersonal,
- als Aufklärer oder als Transportflugzeug, das je nach Gelände mit Schlitzenkufen oder Schwimmern ausgerüstet ist.

R. Assor

### Saab 35 Draken für Finnland

Finnland hat für seine Landstreitkräfte eine Staffel Draken in Auftrag gegeben. Der Draken 35 (Saab J 35 XS) ist ein Allwetter-Kampfflugzeug und wird, den Bedürfnissen der finnischen Armee angepasst, das britische Folland-Gnat-Kampfflugzeug ersetzen. Der Auftrag umfasst 12 Flugzeuge mit den dazu gehörenden Waffen.



**AESOR**

### Kameradschaft über alle Grenzen

Kennen Sie den kanadischen Flieger-Wachtmeister Bill Marchant, den französischen Genie-Unteroffizier Rull oder den deutschen Oberfeldwebel der Reserve Wolfgang Schmidt? Einigen wenigen Kameraden aus dem Leserkreis werden diese drei Namen viel bedeuten. Im Dreieck Rastatt—Söllingen—Gernsbach, zwischen Nordschwarzwald und Rhein gelegen, sind diese drei Unteroffiziere dreier verschiedener Armeen so populär, dass beinahe jedes Kind ihre Namen kennt. Nun, diese Männer haben auf ihre Art Bedeutendes geleistet. Es sind nicht sportliche Höchstleistungen oder andere irgendwie spektakuläre Taten, die sie vollbracht

haben — sie sind zum Symbol der Kameradschaft und der Freundschaft über alle Grenzen geworden. Die Idee ging von Wolfgang Schmidt aus, dem hochgewachsenen deutschen Unteroffizier, und bereitwillig aufgenommen wurde sie vom drahtigen Kanadier Marchant und vom agilen Franzosen Rull. Und jeder scharte wieder Kameraden aus dem eigenen Bereiche um sich, und so kommt es, dass in dieser Gegend heute, ein Vierteljahrhundert nach Schluss des Zweiten Weltkrieges, feste und dauerhafte Brücken gebaut sind zwischen Angehörigen verschiedener Armeen, verschiedener Völker, die sich einst in zwei Weltkriegen bis aufs Blut bekämpft haben. Eine solche Tat macht keine Schlagzeilen, ist keine Sensation, und doch wiegt sie unendlich viel schwerer und ist in ihren Auswirkungen ganz wesentlich bedeutender als schwungvolle Reden auf politisch-diplomatischem Parkett oder ein sportliches Spektakel mit Landeshymnen und der entsprechenden Anheizung nationaler Gefühle.

Bill Marchant, der nach fünf Jahren Dienst in Söllingen wieder nach Kanada zurückgekehrt ist, hat während seines Europa-aufenthaltes mit seinen Kameraden im wahrsten Sinne des Wortes als ein Botschafter des guten Willens amtiert. Die Städte Gernsbach und Gaggenau-Ottenau haben ihn zum Ehrenbürger erhoben, und deutsche und französische Soldaten haben ihn mit Anerkennungen überhäuft und in bewegten Worten ihrer Dankbarkeit für das Wirken dieses überseeischen Kameraden Ausdruck gegeben. Wachtmeister Marchant wird in Kanada zum Anwalt seiner europäischen Freunde werden und so mithelfen, Vorurteile und Missverständnisse abzubauen.

Adjutant Rull, Angehöriger der französischen Streitkräfte in der Bundesrepublik, dessen Ausstrahlungskraft weit über die Kader seines Regiments hinauswirkt und der seine freien Stunden hergibt, um das Band der Freundschaft zwischen den Kameraden aus Frankreich, Deutschland und Kanada immer fester zu knüpfen. Auch er ein Mitstreiter für diese gute Sache, der ganz im Sinne seines ehemaligen Oberbefehlshabers, General Massu, tätig ist. Und dann Wolfgang Schmidt, der deutsche Oberfeldwebel der Reserve, der seine Lebensaufgabe darin gefunden hat, gemeinsam mit den Mitgliedern der Ortskameradschaft Gernsbach-Gaggenau des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr für die Verständigung unter den Soldaten in seiner engeren Heimat tätig zu sein. Der knappe Raum reicht nicht aus, um aufzuzählen, was Schmidt und seine Kameraden in den vergangenen fünf Jahren alles geleistet haben. Wohl die schönste Genugtuung für ihn mag sein, dass die ganze Bevölkerung und die politischen Behörden des Landes seine Bemühungen anerkennen und unterstützen und dass die Soldaten Frankreichs und Kanadas die ausgestreckte Hand ergriffen und seinem Ruf Folge geleistet haben. Warum wir dies schreiben? Weil Jahr für Jahr im Mai in Gernsbach ein Kameradschaftstreffen stattfindet und weil dazu auch die Mitglieder schweizerischer Unteroffiziersvereine eingeladen werden. Kameraden der Sektionen von Schaffhausen und Bern haben diese Einladung schon wie-

derholt angenommen und sind voll von positiven Eindrücken wieder zurückgekehrt. Letztmals am ersten Mai-Wochenende dieses Jahres, wo sich unter nebelverhangenen Bergen und in strömendem Regen Offiziere und Unteroffiziere aus vier verschiedenen Ländern im Tal der Murg getroffen haben.

Was diese Männer, diese Soldaten und Kameraden tun, verdient Dank und Anerkennung. Ihre Leistungen dürfen unter das Motto gestellt werden, dass es besser ist, eine Kerze anzuzünden, als untätig auf ein starkes Licht zu warten.

H.

## Wehrsport

### Erfolgreiche Schweizer Unteroffiziere am IV. CIMM-Europa-Turnier der Militärmannschaften in Königsbrunn

Zwei SUOV-Mannschaften belegten unter 33 Equipen aus 7 Nationen den hervorragenden ersten und dritten Rang.

Während die über 3000 Wettkämpfer der SUT in Payerne ihre eidgenössische Leistungsprobe bestanden, legten unter der Delegationsleitung von Hptm A. Huber, Aldorf, zwei Zehner-Mannschaften des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes im Ausland Ehre für unser Land ein. In Königsbrunn, 17 km südlich von Augsburg gelegen, fand über das gleiche Wochenende zum vierten Male das CIMM-Turnier der Militärmannschaften im 12-km-Waffenlauf um den römischen Legionsadler 1970 statt.

Dieser internationale Waffenlauf führt ohne Höhenunterschiede über eine Strecke von 12 km. Gelaufen wird in Uniform (ohne Waffenrock), aber mit Waffe und Gepäck, wobei der Rucksack 7,5 kg schwer sein muss. Die Mannschaft besteht aus zehn Mann — einem Offizier und neun Unteroffizieren oder Soldaten. Die beiden SUOV-Gruppen, geführt von Oblt Werner Strittmatter, Thalwil (Schweiz I), und Oblt Josef Demund, Riehen (Schweiz II), setzten sich aus verschiedenen Sektionen zusammen, wobei es sich vor allem um bekannte und guttrainierte Waffenläufer handelte.

Die Schweizer Unteroffiziere belegten bereits in den Vorläufen am Samstag, die als Ausscheidung galten, mit 49:08 und 49:45 den ersten und dritten Platz. Im glanzvollen Finale am Sonntag siegte Schweiz I mit 49:47 vor der starken Mannschaft italienischer Fallschirmjäger, die 53:12 erzielte. Mit 55:53 folgte auf dem dritten Platz die Mannschaft Schweiz II, gefolgt von einer Gruppe italienischer Alpini im vierten Rang mit 1:01:42.

### Erstklassige Passphotos

*Pleyer* - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104